

Kapitel 2:

Phonetik: Die Laute der deutschen Sprache

Überblick:

- Laute, die IPA-Schrift, und die Sprechorgane
- Die Konsonanten des Deutschen
- Die Vokale des Deutschen
- Transkription

2.1 Einführung

In diesem Kapitel erfahren Sie, wie die Laute des Deutschen produziert werden. Zunächst müssen wir zwischen **Lauten** und **Buchstaben** unterscheiden. Um die Laute einer Sprache zu beschreiben, können wir nicht einfach die normalen Buchstaben der Sprache benutzen. Ein Problem ist, dass ein einzelner Buchstabe viele Laute darstellen kann. Beispielsweise kann der Buchstabe <e> viele verschiedene Laute darstellen: den

kurzen Laut [ɛ] in *Bett*, den langen Laut [e:] in *Alee*, den schwachen Laut [ə] am Ende von *bitte*, teils des Diphthongs [ai] in *mein*, oder überhaupt keinen Laut wie in *Portemonnaie*. Auf der anderen Seite kann ein Laut von vielen Buchstaben dargestellt werden: ein langes [e:] kann als <e> geschrieben werden wie in *geben*, oder als <ee> in *Allee*, <eh> in *geh*, oder sogar <ai> in *Portemonnaie*. Noch problematischer ist, dass viele Sprachen viele unterschiedliche Schreibweissysteme haben: denken Sie an die Aussprache des deutschen Wortes *See*, das sich mit *geh* reimt, verglichen mit dem englischen Wort *see*, das sich mit dem deutschen Wort *sie* reimt.

Linguistische Formalismen:

Ein Symbol in spitzen Klammern

<e> ist ein Buchstabe.

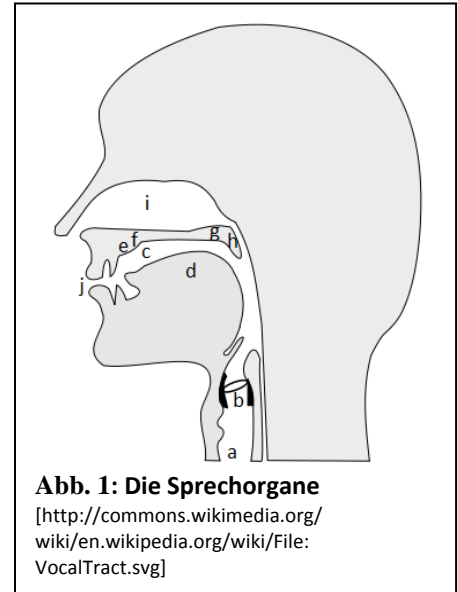
Symbole in eckigen Klammern [e] stellen eine Aussprache dar.

Ein *kursiv* gedrucktes Wort ist ein Beispielwort, also der Gegenstand linguistischer Untersuchung.

Also, um die Laute der Sprache zu beschreiben, verwenden Linguisten das **IPA**, das Internationale Phonetische Alphabet. Jedes Symbol des IPA stellt einen einzigartigen Laut dar, und alle Laute aller Sprachen der Welt sind vertreten. Dies macht es möglich, den Unterschied zwischen sehr ähnlichen, aber verschiedenartigen Lauten zu beschreiben, beispielsweise das [e:] im deutschen Wort *See* ist etwas länger als das [e] im spanischen Wort *se*, und beide sind anders als das [ei] im englischen *say*.

Man kann auch einen Laut beschreiben, indem man zeigt, was die Sprechorgane tun müssen, um diesen Laut zu produzieren. Zum Beispiel, um den Laut [n] auszusprechen, muss man Luft aus den Lungen lassen, die Stimmbänder vibrieren lassen und die Zunge gegen den Gaumen unmittelbar hinter den Zähnen halten, sodass der Laut durch die Nase entweicht. Versuchen Sie vorsichtig das Wort *nun* auszusprechen und achten Sie darauf wie die [n] Laute produziert werden! 🗣️ (Wenn Sie das Zeichen 🗣️ sehen, sollten Sie den Laut oder das Wort mehrmals laut sagen, bis Sie die Mechanismen der Aussprache verstehen.)

Jetzt untersuchen wir diese Sprechorgane im Detail (s. Abb. 1). Alle Laute im Deutschen beginnen mit dem Herausdrücken der Luft aus den Lungen in die **Luftröhre** (a). Am Ende der Luftröhre sitzt die **Glottis** (b), eine Öffnung, die die **Stimmbänder** enthält. Das bringt uns in die **Mundhöhle** (c), den offenen Raum zwischen der Zunge (d) und dem **Gaumen**. Der Gaumen besteht aus kleineren Teilen, die jeweils für unterschiedliche Laute verantwortlich sind: Direkt hinter den oberen Zähnen ist der harte, holprige **Zahndamm** (oder die Alveolen) (e); weiter hinten ist der glatte, harte Teil des Gaumens, das **Palatum** genannt (f); hinter dem Palatum wird der Gaumen weich und ist auch bekannt als das **Velum** (g), aus dem ein weiches Stück Fleisch hängt, was das **Zäpfchen** oder die **Uvula** heißt (h). Das Velum teilt die Mundhöhle von der **Nasenhöhle** (i), und durch Absenken des Velums, kann man die Luftströmung durch die Nase lenken. Die Lippen (j) spielen natürlich auch eine Rolle bei der Aussprache.



Im nächsten Abschnitt (2.2) werden wir die Konsonanten des Deutschen mit den Sprechorganen und der IPA-Schrift beschreiben. Dann im Abschnitt 2.3 werden wir das Gleiche für die deutschen Vokale tun. Im Abschnitt 2.4 lernen Sie, einfache Wörter in die IPA-Schrift zu transkribieren, und weitere Übungen gibt es in 2.5.

2.2 Die Konsonanten des Deutschen

Ein **Konsonant** ist ein Laut, bei dem die Sprechorgane ein Hindernis des Luftstroms produzieren. Die Bildung von Konsonanten im Mund wird mit drei **artikulatorischen Merkmalen** beschrieben: die Art der Hinderung im Mund (die **Artikulationsart**), der Platz im Mund, wo die Hinderung auftritt (der **Artikulationsort**), und ob die Stimmbänder vibrieren (die **Stimmhaftigkeit**).

2.2.1 Plosive

Plosive oder **Verschlusslaute** sind vielleicht die leichteste Artikulationsart zu verstehen. Diese Konsonanten werden produziert, indem man den Luftstrom völlig blockiert (daher der Name "Verschlusslaut"), ein bisschen Druck aufbauen lässt und den Luftstrom in einer kleinen Explosion freilässt (daher der Name "Plosiv"). Versuchen Sie das mit [p]: Um diesen Laut zu produzieren, schließen Sie die Lippen, erlauben Sie ein bisschen Luft in den Mund, und öffnen Sie die Lippen mit einer kleinen Puste. ☞ Da dieser Laut durch den Verschluss der beiden Lippen entsteht, ist sein Artikulationsort **bilabial** (aus dem Latein für 'zwei Lippen').

Der Laut [t] ist ähnlich, aber anstatt die Lippen zu schließen macht man die Abblockung, in dem man die Zungenspitze dicht gegen den Zahndamm (Alveolen) hält. Sagen Sie [t] und fühlen Sie dabei, wo der Zahndamm ist! ☞ Da dieser Verschluss am Zahndamm stattfindet, heißt der Artikulationsort für [t] **alveolar**. Der **velare** Plosiv [k] wird erzeugt, in dem man die Hinterzunge hebt und kurz gegen das Velum hält. Sagen Sie [k] mehrmals, bis Sie spüren, wo das Velum ist. ☞

Es gibt noch weitere Plosive im Deutschen. Die Konsonanten [b], [d] und [g] sind die **stimmhaften** Äquivalenten von [p], [t] und [k]. Stimmhafte Konsonanten werden produziert, indem man die Stimmbänder während der Artikulation des Konsonanten vibriert. Wenn die Stimmbänder nicht vibrieren, ist der Konsonant **stimmlos**. Die Vibration der Stimmbänder können Sie spüren, wenn Sie eine Hand leicht auf den Adamsapfel (direkt außerhalb des Glottis) legen, während Sie [b], [d] und [g] aussprechen. ☞ Jetzt sagen Sie [p], [t] und [k] mit der Hand auf dem Adamsapfel und spüren Sie, dass es keine solche Vibration gibt. ☞ Sagen Sie [b, d, g] und [p, t, k] bis Sie den Unterschied spüren! Jetzt versuchen Sie, diese Konsonanten zu beschreiben anhand von Stimmhaftigkeit, Artikulationsort und Artikulationsart (Mini-Übung). Sprechen Sie jeden Konsonanten aus und bemerken Sie dabei, welche Sprechorgane beteiligt sind!

Mini-Übung: ☞

[p^h] ist ein stimmloser, bilabialer Plosiv.
 [b] ist ein stimmhafter, _____ Plosiv.
 [t^h] ist ein _____, _____ Plosiv.
 [d] ist ein _____, _____ Plosiv.
 [k^h] ist ein _____, _____ Plosiv.
 [g] ist ein _____, _____ Plosiv.

Es gibt noch einen Unterschied zwischen den stimmlosen und stimmhaften Plosiven. Wenn man bei [p] den Luftstrom freilässt, gibt es einen hörbaren Luftzug, den man nicht bei [b] macht. Diese Puste heißt **Aspiration** und wird mit einem gehobenen [h] angegeben. Im Deutschen werden stimmlose Plosive meistens **aspiriert**. Wenn Sie eine Sprache wie Spanish oder Tschechisch sprechen, sagen Sie den Namen des Buchstaben <t> (oder das Wort *te*) in der Sprache: Sie sagen das ohne Aspiration, also [te]. Der Name dieses Buchstaben im Deutschen (und das Wort *Tee*) wird immer mit einem aspirierten [t^h], also [t^he:] ausgesprochen. Sie können den Unterschied zwischen aspirierten und unaspirierten Plosiven spüren, wenn Sie eine Hand 2-5 cm vor dem Mund halten, während Sie z.B. [t^h] und [d] sagen. ☞ (Sie können jetzt Übung 1 machen.)

Das Deutsche hat nur noch einen Plosiv, **der Glottisverschluss** oder **der Knacklaut** genannt. Es gibt keinen Buchstaben für diesen Laut im deutschen Alphabet aber es gibt ein IPA-Zeichen: [ʔ]. Diesen Laut gibt es am Anfang von den meisten deutschen Wörtern, die mit einem Vokal am Wortanfang geschrieben werden, also *ein Apfel* wird meistens [ʔain ʔapfəl] ausgesprochen. Der Glottisverschluss hört man am leichtesten, wenn er zwischen Vokalen vorkommt in Wörtern wie *be[ʔ]obachten* und *Be[ʔ]amte*. Sagen Sie diese Wörter und Sie werden eine Pause zwischen den Vokalen hören. ☞ Diese Pause ist eigentlich ein Konsonant, der gebildet wird, indem man den Glottis schließt (die Stimmbänder werden zusammengebracht) und wieder öffnet. Also [ʔ] ist ein stimmloser glottaler Plosiv.

2.2.2 Frikative

Die nächste Artikulationsart sind **die Frikative**: Bei diesen Lauten bringt man die Sprechorgane so nah an einander, dass der Luftstrom Friktion ergibt, wenn die Luft durch die Enge fließt. Sagen Sie die Laute [s], [f], [v], [h] und *sch* und spüren Sie dabei die Friktion im Mund. ☞ Frikative, wie Plosive, werden durch ihren Artikulationsort und Stimmhaftigkeit näher beschrieben.

Die Frikative mit dem Artikulationsort **labiodental** (Lat. ‘Lippe-Zahn’) sind [f] und [v]. Sie werden produziert, indem man die untere Lippe in Kontakt mit den oberen Zähnen bringt und die Luft dadurch zwingt. Sagen Sie [f] und sehen Sie sich im Spiegel an! ☞ Der Laut [v] wird normalerweise vom Buchstaben <w> dargestellt, und [f] wird als <f> (*Fisch*) oder <v> (*Vater*)

geschrieben. Legen Sie die Hand leicht auf den Adamsapfel, um zu entscheiden, welcher Laut stimmlos ist und welcher stimmhaft. ☞

Die Konsonanten [s] und [z] sind alveolare Frikative. Beide Laute werden auf Deutsch mit dem Buchstaben <s> dargestellt: <s> wird [z] am Wortanfang (See) und zwischen Vokalen (lesen) ausgesprochen. Die Aussprache [s] erscheint am Wortende (das) und bei <ss> (Wasser) und <ß> (Fuß). Nun sagen Sie [t] und [s] und bemerken Sie dabei, dass die Zunge bei beiden Lauten in einer ähnlichen Lage ist. ☞ Der Unterschied ist, dass bei [s] die Zungenspitze nicht in vollen Kontakt mit dem Zahndamm kommt, sodass der Luftstrom über die Zunge fließt und gegen die Zähne schlägt. Nun, was ist der Unterschied zwischen der Artikulation von [s] und [z]? (Sie sind jetzt für Übung 2 bereit.)

Das nächste Paar von Frikativen sind **alveopalatal** und werden gebildet, in dem man die Zungenspitze ein bisschen weiter nach hinten stellt als bei [s] und [z], zwischen dem Zahndamm und dem Palatum. Der stimmlose [ʃ] ist viel häufiger im Deutschen und wird meistens <sch> geschrieben, z.B. Schiff. Der stimmhafte [ʒ] kommt vor allem in Fremdwörtern aus dem Französischen wie Genie und Jalousie.

Noch weiter hinten ist der Artikulationsort **palatal**. Beim Konsonanten [j] wird die ganze Zunge parallel zum harten Gaumen gehoben damit der Luftstrom dazwischen fließen muss. Sagen Sie ja und spüren Sie die Friktion das ganze Palatum entlang. ☞ Der Laut [ç] (oder “der ich-Laut”) ist einer von zwei Lauten, die mit <ch> geschrieben werden, und kommt in Wörtern wie ich, Bücher und Chemie vor. Um diesen Laut zu produzieren, sagen Sie zuerst je und dann sagen Sie das noch einmal, ohne dass die Stimmbänder vibrieren. ☞ Das ergibt [ç], den Anfang vom Wort Chemie!

Es gibt nur einen velaren Frikativ, wobei der hintere Teil der Zungen gegen das Velum gehoben wird. Dieser Konsonant ist [x], der andere Laute der auf Deutsch mit <ch> geschrieben wird, und erscheint in den Wörtern ach, Loch und Buch. Sagen Sie diese Wörter und spüren Sie die Friktion am weichen Gaumen, ungefähr wo [k] und [g] gebildet werden. ☞ Jetzt testen Sie am Adamsapfel, ob dieser Laut stimmlos oder stimmhaft ist. ☞

Mini-Übung: ☞

- [f] ist ein stimmloser, labiodentaler Frikativ.
- [v] ist ein _____, _____ Frikativ.
- [s] ist ein _____, _____ Frikativ.
- [z] ist ein _____, _____ Frikativ.
- [ʃ] ist ein _____, _____ Frikativ.
- [x] ist ein _____, _____ Frikativ.
- [h] ist ein _____, _____ Frikativ.

Der letzte deutsche Frikativ ist [h]: Dieser Laut wird erzeugt, in dem man die Stimmbänder nah an einander zusammenbringt, nah genug um etwas Friktion zu bilden aber nicht so eng, dass Vibration entsteht. Sagen Sie Hallo und spüren Sie beim [h] die Friktion im Glottis, also sein Artikulationsort ist glottal. ☞

Zum Schluss, wenn Sie eine richtige, standarddeutsche Aussprache haben, werden Sie zwischen diesen fünf stimmlosen Frikativen unterscheiden: [s] in ist, [ʃ] in Fisch, [ç] in ich, [x] in ach und [h] in aha! ☞ Je nach Ihrer Muttersprache könnten Sie Schwierigkeiten haben, einige dieser Konsonanten voneinander zu unterscheiden, z.B. [ʃ] von [ç], oder [x] von [h]. Üben Sie diese Frikative und achten Sie auf die Zungenlage, bis Sie alle fünf von einander unterscheiden können. (Sie können jetzt Übung 3-4 machen.)

2.2.3 Affrikaten

Die nächste Artikulationsart ist relativ leicht zu verstehen. Eine **Affrikate** ist ein Laut, der als Plosiv beginnt und als Frikativ endet. Es gibt im Deutschen vier Affrikaten: [pf], [ts], [tʃ], and [dʒ].

Die Affrikate [pf] fängt wie ein [p] an, indem die Lippen den Luftstrom absperrern. Wenn aber die Lippen sich öffnen, gibt es keine Aspiration (wie beim [p^h]) sondern Friktion zwischen der Lippe und den Zähnen genau wie beim [f]. Deswegen heißt der Artikulationsort von [pf] auch labiodental. Üben Sie Wörter wie *Pfau*, *Pferd* und *pfeifen* und achten Sie darauf, dass Sie [pf] als einen Laut aussprechen, nicht als zwei einzelne Laute. 🌀

Der Konsonant [ts] ist alveolar, weil es als der alveolare Plosiv [t] beginnt aber als der alveolare Frikativ [s] freigelassen wird. Dieser Laut wird auf Deutsch mit dem Buchstaben <z> gekennzeichnet. Üben Sie die Wörter *Zeit*, *zehn* und *zu* bis Sie den [ts] als einen einzelnen Konsonanten aussprechen. 🌀 Testen Sie, ob [pf] und [ts] stimmlos oder stimmhaft sind. 🌀

Die zwei anderen Affrikaten [tʃ] und [dʒ] sind alveopalatal, weil sie als alveopalatale Frikative enden. Diese Konsonanten, vor allem [dʒ], erscheinen hauptsächlich in Fremdwörtern. Der stimmlose [tʃ] wird auf Deutsch <tsch> buchstabiert wie in *tschüs* und *Deutsch*, während der stimmhafte [dʒ] verschiedenartig geschrieben werden kann: *Dschungel*, *Jeans*, *Gin*.

2.2.4 Nasale

Bei der Artikulationsart **Nasal** wird die Mundhöhle total abgesperrt, damit der Luftstrom durch die Nasenhöhle gezwungen wird. Nasale Konsonanten sind alle stimmhaft und werden nach dem Ort der Absperrung im Mund weiter beschrieben.

Der Konsonant [m] hat den Artikulationsort bilabial, weil die zwei Lippen den Luftstrom absperrern. Bemerken Sie, dass die Stelle der Lippe gleich ist bei *Mama* und *Baba*. 🌀 Der alveolare Nasal ist [n]: sagen Sie *na* und spüren Sie wie die Zungenspitze gegen den ganzen Zahndamm sitzt und den Luftstrom durch die Nase zwingt. 🌀 Um den velaren Nasal [ŋ] zu bilden, muss man die Hinterzunge heben und gegen den weichen Gaumen halten. Dieser Laut wird auf Deutsch <ng> or <nk> geschrieben aber er besteht aus nur einem Laut, der weder ein alveolarer [n] noch ein Plosiv [g] enthält. Üben Sie die Wörter *Ding*, *singen* und *Finger* und achten Sie darauf, dass Sie keinen [g] hinzufügen! 🌀

2.2.5 Liquide

Die letzten zwei Konsonanten des Deutschen heißen **Liquide**, weil Sie ohne Absperrung oder Friktion in der Mundhöhle erzeugt werden. Beide Liquide sind stimmhaft und können weiter als **Lateral** oder **Vibrant** charakterisiert werden. Der Laut [l] hat den Artikulationsort alveolar, weil die Zungenspitze den Zahndamm berührt (genau wie beim [d]), und die Artikulationsart lateral, weil der Luftstrom entlang (Lat. *a latere*) die Zunge fließt. Sagen Sie *la*: Fließt die Luft auf die linke, die rechte, oder auf beiden Seiten Ihrer Zunge? 🌀

Der standarddeutsche [r] ist ein uvularer **Vibrant**.¹ Beim [r] hält man die Zunge leicht gegen die Uvula (das Zäpfchen) und als der Luftstrom dazwischen fließt, bildet er Vibration. Um

¹ Einige deutschsprachige Regionen, vor allem die Schweiz und Bayern, haben stattdessen einen alveolaren Vibrant [r], dem spanischen oder russischen [r] ähnlich. Wenn Sie in so einem deutschsprachigen Gebiet wohnen, möchten Sie vielleicht die Aussprache [r] benutzen. Sonst sollten Sie nach dem Standarddeutschen [ʀ] streben.

den deutschen [ʀ] zu beherrschen, brauchen die meisten Nicht-Muttersprachler viel Übung. Wenn Sie den [ʀ] nicht aussprechen können, versuchen Sie es mit der folgenden Methode. Zunächst ersetzen Sie den <r> zwischen Vokalen durch den velaren Frikativ [x]: Sagen Sie *Ochen* für *Ohren*. Dann sagen Sie *Ohren* noch einmal mit dem Kopf zurückgekippt, als ob Sie Mundwasser gurgeln. Mit Wiederholung wird das hoffentlich den richtigen [ʀ] produzieren. ☞ Wenn Sie [ʀ] zwischen Vokalen gut aussprechen können, versuchen Sie es am Wortanfang, wie im Wort *rot*. ☞ Zum Schluss müssen wir auch bemerken, dass die meisten Sprecher des Deutschen das <r> am Wortende (*Mutter*) nicht als einen Konsonanten aussprechen, sondern als einen Vokal [ɐ] (mehr dazu in 2.3.4 unten).

Sie haben jetzt alle IPA-Symbole für die deutschen Konsonanten gelernt und können Übungen 5-7 machen.

2.3 Die Vokale des Deutschen

Außer Konsonanten sind alle andere Laute des Deutschen **Vokale**. Ein Vokal wird ohne Hindernis des Luftstroms gebildet und alle Vokale sind stimmhaft. Die Sprechorgane werden so gehalten, dass die Stimme durch die Mundhöhle (und manchmal auch in der Nasenhöhle) nachhallt, etwa wie in einem musikalischen Instrument. Während wir Konsonanten mit drei artikulatorischen Merkmalen beschreiben, brauchen wir für die deutschen Vokale fünf Merkmale: die **Zungenhöhe**, die **horizontale Zungenlage**, die **Rundung** der Lippen, die **Länge** des Vokals und die **Gespanntheit** der Sprechorgane.

Linguistische Formalismen:
Das Symbol [V] stellt einen beliebigen Vokal dar.
[V:] ist ein langer Vokal.
[Ṽ] ist ein nasalierter Vokal.

2.3.1 Die hinteren Vokale

Die Zungenhöhe kann als hoch, mittel oder tief charakterisiert werden und die horizontale Zungenlage ist entweder hinten, zentral oder vorn. Wir beginnen mit den **hinteren** Vokalen. Diese Vokale werden produziert, indem man die Zunge nach hinten zieht (s. Abb. 2). Sagen Sie *Kuh* und spüren Sie wie die Zungen nach hinten und nach oben in die Nähe des weichen Gaumens gezogen wird. ☞ Der Vokal in *Kuh* und *gut* ist [u:], der ein **hoher**, hinterer, langer Vokal ist. Der Vokal [ʊ] in *muss* und *Mutter* ist auch hoch und hinten, aber er ist etwas kürzer und die Zunge ist ein bisschen tiefer als bei [u:]. Wenn Sie die Zunge ein bisschen mehr senken, werden Sie [o:] sagen, den **mittleren** Vokal, den man bei *Boot* sagt. Noch tiefer ist der kurze Vokal [ɔ] in *Gott*. Sehen Sie sich im Spiegel an, während Sie *gut*, *Mutter*, *Boot* und *Gott* sagen, und bemerken Sie wie der Kiefer bei jedem Vokal ein bisschen tiefer ist als vorher. ☞ Sie werden auch sehen, dass jeder dieser Vokale mit **gerundeten** Lippen ausgesprochen wird.



Abb. 2: Zungenlage der hinteren Vokale
[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cardinal_vowel_tongue_position-back.png]

Die meisten deutschen Vokale erscheinen in Paaren, also für fast jeden langen Vokal gibt es einen entsprechenden kurzen Vokal. Die langen Vokale werden oft von einem <h> gefolgt

wie in *Kuh* und *oh*, doppel geschrieben wie in *Boot* oder von einem einzigen Konsonanten gefolgt wie in *gut*. Kurze Vokale werden normalerweise (aber nicht immer) von zwei Konsonanten gefolgt wie in *muss* and *Gott*. Wenn zwei unterschiedliche Konsonanten folgen, muss man besonders aufpassen: <o> ist lang in *Trost* aber kurz in *Post*. Die langen Vokale unterscheiden sich von den kurzen nicht nur in ihrer Länge und Höhe, sondern auch in Gespanntheit: Fast alle lange Vokale sind **gespannt**, d.h. mit mehr Spannung in den Muskeln des Munds ausgesprochen. Die kurzen Vokale sind alle **ungespannt**, also ohne diese Muskelspannung. Sagen Sie *Fuß* [fu:s] und *Nuss* [nʊs]. Sie sollten spüren, wie bei *Fuß* die Zunge höher, die Muskel im Gesicht gespannter, und die Dauer des Vokals länger ist als bei *Nuss*.

Sprachtip:

Ein Adjektiv direkt vor einem Substantiv braucht eine Adjektivendung. Wir benutzen die Adjektive *vorder-, hinter-, hoh-* und *mittler-* vor Substantiven und sonst die Adverbien *vorn, hinten, hoch* und *mittel*.

Gleichfalls sollte der <o> in *Boot* hoher, gespannter, und länger sein als bei der Familienname *Bott*.

Mini-Übung:

- [u:] ist ein hoher, hinterer, langer, gespannter, gerundeter Vokal.
- [ʊ] ist ein _____, _____, _____, _____, _____ Vokal.
- [o:] ist ein _____, _____, _____, _____, _____ Vokal.
- [ɔ] ist ein _____, _____, _____, _____, _____ Vokal.

Sprechen Sie

diese vier Wörter aus und übertreiben Sie die langen Vokale in *Fuuuuuß* und *Boooooot*. Bei *Nuss* und *Bott* machen Sie die Vokale so kurz und knapp wie möglich. Üben Sie mit diesen Wörtern, bis sie die langen, gespannten Vokale von den kurzen, ungespannten Vokalen klar unterscheiden!

2.3.2 Die vorderen, ungerundeten Vokale

Vordere Vokale werden gebildet, indem die Zunge nach vorne in Mund geschoben wird. Sagen Sie *Kuh* und *Kiel* und bemerken Sie die unterschiedlichen Lagen der Zunge. Sie werden auch bemerken, dass die Lippen bei *Kuh* gerundet sind, aber nicht bei *Kiel*: Versuchen Sie das vor dem Spiegel und Sie können den Unterschied sogar sehen.

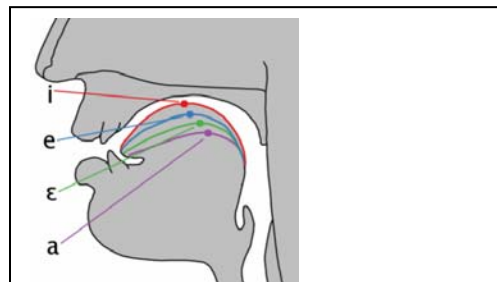


Abb. 3: Zungenlage der vorderen Vokale
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cardinal_vowel_tongue_position-

Der höchste von den vorderen Vokalen ist der lange, gespannte [i:] wie in *Sie* und *Ihnen*. Sie sollten spüren, wie die Zunge parallel zum Gaumen gehoben wird, wie beim Konsonanten [j]. Wenn Sie die Zunge ein bisschen senken, werden Sie das kurze, ungespannte Äquivalent [ɪ] sagen, wie in *bitte*. Sie können den Kontrast zwischen diesen Vokalen hören, wenn Sie die Wörter *Miete* und *Mitte* sagen: Das <i> in *Miete* sollte höher, länger, und gespannter sein als in *Mitte*.

Ein bisschen tiefer als [ɪ] ist der mittlere Vokal [e:] in *gehen*, *See* und *Ehre*. Wenn Sie Englisch oder Russisch als Muttersprache sprechen, passen Sie auf dass Ihr deutscher [e:] ein purer Vokal ist, der nicht von einem Vokal zu einem anderen übergeht. Z.B., obwohl das Englisch Wort *day* eigentlich zwei Vokale hat [dei], der deutsche Name des Buchstaben *D* hat

einen langen, ebenen Vokal [de:]. ☞ Das kurze, ungespannte Äquivalent zu [e:] ist der etwas offenere [ɛ] wie in *Eltern* und *älter*. Dazu noch gibt es einen dritten Vokal in dieser Region, der gleichzeitig lang und ungespannt ist, nämlich [ɛ:]. Dieser Vokal wird immer mit dem Buchstaben <ä> geschrieben, normalerweise vor einem <h> wie in *Ähre* oder vor einem einzelnen Konsonanten wie in *Universität*. Um [ɛ:] auszusprechen, beginnen Sie mit [ɛ] und machen Sie den Vokal einfach länger: also sprechen Sie *Universität* zunächst als *Universitett* aus und dann halten Sie den letzten Vokal länger (ohne die Zungenlage oder Muskelspannung zu verändern) bis er richtig klingt. ☞ Im Standarddeutschen sollten Sie einen dreifachen Unterschied zwischen diesen drei Vokalen hören. Sagen Sie *Fete*, *Vetter* und *Väter*: Im ersten Wort sollten Sie einen langen, gespannten Vokal [e:] haben, im zweiten Wort einen kurzen, ungespannten Vokal [ɛ], und im dritten einen langen, ungespannten Vokal [ɛ:]. ☞ (Das können Sie in Übung 8 weiter üben.)

2.3.3 Die vorderen, gerundeten Vokale

Das Deutsche hat nicht nur vordere, ungerundete Vokale sondern auch eine Reihe von **vorderen, gerundeten** Vokalen, die es in den meisten Sprachen der Welt gar nicht gibt und deswegen für viele Nicht-Muttersprachler des Deutschen recht schwierig sind. Das sind nämlich die Vokale, die mit <ü>, <y>, und <ö> buchstabiert werden. Genau wie bei <i> und <e> werden diese Vokale mit der Zunge relativ vorn im Mund ausgesprochen, aber wie bei <u> und <o> werden die Lippen gerundet.

Wir fangen mit dem hohen, vorderen, langen, gespannten, gerundeten Vokal [y:] an. Das ist der Vokal in Wörtern wie *kühl*, *Tür* und *Asyl*, d.h. <ü> oder <y> vor einem <h> oder einem einzelnen Konsonanten. Um [y:] richtig auszusprechen, beginnen Sie mit [i:], seinem ungerundeten Äquivalent: Sagen Sie zunächst *Kiel* und dann sagen sie *Kiel* noch einmal mit gerundeten Lippen, was *kühl* ergibt. ☞ Die kurze, ungespannte Aussprache vom Buchstaben <ü>, vor allem wenn dieser Buchstabe von Doppelkonsonanten gefolgt wird, ist [ʏ] wie in *Mütter*. Um diesen Laut zu bilden, beginnen Sie mit kurzem [ɪ] in *Mitte*, dann runden Sie die Lippen und das Resultat wird *Mütter* sehr ähnlich klingen. ☞ Unterscheiden Sie zwischen den beiden <ü>-Lauten: Der [y:] in *hüten* sollte länger, gespannter, und ein bisschen höher sein als der [ʏ] in *Hütten*. ☞

Die Aussprachen von <ö> werden ähnlich wie [y:] und [ʏ] gebildet aber mit der Zunge etwas tiefer im Mund. Der vordere, mittlere, lange, gespannte, gerundete Vokal [ø:] erscheint vor <h> wie in *Föhn* und vor einzelnen Konsonanten wie in *König*. Sie können diesen Vokal aussprechen, indem Sie den langen [e:] wie in *Feen* mit gerundeten Lippen sagen (also *Föhn*). ☞ Der kurze Variant ist [œ] wie in *Wörter*. Um diesen Vokale zu produzieren, sagen Sie *wörter* mit einem [ɛ] und wenn Sie die Lippen runden, sagen Sie *Wörter*. ☞ Passen Sie auf, dass die den langen <ö> und sein kurzes Äquivalent unterschiedlich aussprechen, also *Höhle* gegen *Hölle*. ☞ (Sie können jetzt Übung 9 versuchen.)

2.3.4 Die zentralen Vokale

Bis jetzt wurden alle Vokale mit der Zunge entweder nach vorn oder nach hinten ausgesprochen. Nun untersuchen wir die vier Vokale, deren horizontale Zungenlage **zentral** ist.

Beginnen wir mit dem Vokal, der mit dem Buchstaben <a> geschrieben wird. Dieser Vokal ist zentral und tief und wird in der IPA-Schrift durch das Zeichen [a] dargestellt. Wie die

meisten Vokale gibt es einen langen und einen kurzen Variant davon, aber dieser Vokal zeigt keinen Unterschied zwischen gespannt und ungespannt. Also wenn der Buchstabe <a> gedoppelt oder von einem <h> oder einem einzelnen Konsonanten gefolgt wird, ist er normalerweise lang [a:] wie in *Haar*, *Kahn* und *Vater*. Wenn Doppelkonsonanten folgen, ist er kurz [a] wie in *Mann* und *alt*, aber das kurze [a] wird auch manchmal von nur einem Konsonanten gefolgt wie bei *man* und *das*. Wenn dieser Vokal lang sein sollte, sagen Sie ihn richtig lang, und wenn er kurz sein sollte, dann sehr kurz und knapp: Das können Sie mit dem Wort *Stadtstaat* oder mit dem Ortsnamen *Halle an der Saale* üben. ☞

Ganz in der Mitte des Vokalraums ist der mittlere, zentrale, kurze, ungespannte Vokal [ə], auch durch seinen hebräischen Namen *Schwa* bekannt. Das ist die Aussprache des Buchstaben <e> in unbetonten Silben, z.B. in *Straße*. Diesen Vokal werden Sie als den schwachen, ausdruckslosen Laut in den Präfixen *ge-* und *be-* und in Suffixen wie *-e*, *-el*, *-em* und *-en* erkennen.

Ein bisschen tiefer als [ə] aber nicht so tief wie [a] is der Vokal [ɐ] (sprich: “a-Schwa”). Dies ist der Laut, den die meisten Deutschsprachler für <r> und <er> am Wortende sagen. Also sprechen die meisten Deutschen das Wort *Mutter* normalerweise nicht [mʊtər], sondern [mʊtɐ] aus. Wenn Sie *Mutter* sagen, sollen Sie dabei überhaupt kein “r” Laut hören. ☞ Gleichfalls sagen die meisten Deutschen *Ohr* nicht als [o:r] sondern [o:ɐ], also das Wort *Ohr* wird eigentlich ohne irgendeinen Konsonanten ausgesprochen!

Sie sollten diese vier zentralen Vokale von einander unterscheiden: Sagen Sie [ə] in *alte*, [ɐ] in *Alter* und [a] in *Altar*. ☞ Um die drei Vokale klar zu unterscheiden, versuchen Sie diesen Trick: Schauen Sie sich im Spiegel an, während Sie die drei Wörter sagen. Beim mittleren [ə] sollten die Zähne etwa 2 mm offen sein (ungefähr so breit wie die Spitze eines Bleistifts). Beim [ɐ] sollten sie eher 10 mm offen sein (ungefähr so breit wie der Bleistift). Bei den tiefen [a] und [a:] werden die Zähne viel offener sein, etwa 15-20 mm. (Jetzt sind Sie für Übung 10-12 bereit.)

2.3.5 Die Nasalvokale

Wir haben jetzt alle Vokale diskutiert, die in einheimischen deutschen Wörtern vorkommen. Diese Vokale werden alle in der Mundhöhle produziert. Dazu gibt es vier **Nasalvokale**, die nur in französischen Lehnwörtern erscheinen und die viele Deutsche im Alltag nicht verwenden. Nichtsdestotrotz sollten Sie diese Vokale lernen, wenn Sie eine formale Aussprache des Standarddeutschen haben möchten.

Die Aussprache der vier Nasalvokale basiert sich auf vier Vokale, die Sie schon kennen, aber der Luftstrom wird dabei erlaubt, durch die Nasenhöhle zu fließen. Zunächst gibt es [õ], ein nasalisierter [o] wie in *Balkon* [balkõ:]. Der nasale [ã] kann <an> wie in *Chance* oder <en> wie in *Engagement* buchstabiert werden. Die zwei anderen Nasalvokale sind sehr selten: [œ] gibt es in *Parfüm* und [ɛ̃] in *Teint*. Alle diese Wörter haben alternative Aussprachen ohne Nasalvokale, z.B. [balkɔŋ], [ʃɑ̃s(ə)] und (wenn *Parfüm* geschrieben) [parfy:m].

2.3.6 Die Diphthonge

Zum Schluss gibt es drei **Diphthonge**. Ein Diphthon ist ein Laut, der aus zwei Vokallauten besteht. Die deutschen Diphthonge sind [ai] wie in *mein* und *Mai*, [au] wie in *Haus* und [oy] wie in *Leute* und *Häuser*. (Sie können jetzt Übung 13-14 machen.)


2.4 Transkription

Nun haben wir alle phonetischen Zeichen gelernt, mit denen wir die Aussprache von jedem deutschen Wort beschreiben können (s. Abb. 4). In diesem Teil des Kapitels lernen wir, deutsche Wörter in die IPA-Schrift zu **transkribieren**. Wir werden uns um eine **enge Transkription** bemühen, d.h., versuchen, die Aussprache des Wortes so detailliert wie möglich darzustellen. Erinnern Sie sich daran, dass unser Ziel eine Repräsentation der Aussprache ist. Achten Sie nicht auf die Rechtschreibung, sondern sagen Sie die Wörter laut und schreiben Sie nur die Konsonanten und Vokale, die Sie wirklich hören.

Konsonanten		Vokale	
b <u>B</u> all	pf <u>Pfau</u>	a: <u>Jahr</u>	õ <u>Balkon</u>
ç <u>ich</u>	r/ʀ <u>rot</u>	a <u>Affe</u>	ɔ <u>Gott</u>
d <u>da</u>	s <u>Glas</u>	ã <u>Chance</u>	ø: <u>Flöte</u>
f <u>Fisch</u>	ʃ <u>Schiff</u>	ɐ <u>Ohr</u>	œ <u>Wörter</u>
g <u>gehen</u>	t ^h <u>Tee</u>	e: <u>Tee</u>	œ̃ <u>Parfum</u>
h <u>hallo</u>	v <u>was</u>	ɛ: <u>-ität</u>	u: <u>Buch</u>
j <u>Jahr</u>	x <u>ach</u>	ɛ <u>sechs</u>	ʊ <u>Mutter</u>
k ^h <u>Kind</u>	z <u>See</u>	ẽ <u>Teint</u>	y: <u>Bücher</u>
l <u>Lamm</u>	ʒ <u>Genie</u>	ə <u>Affe</u>	ʏ <u>Mütter</u>
m <u>Mund</u>	ts <u>Zeit</u>	i: <u>Genie</u>	ai <u>ein</u>
n <u>Nase</u>	tʃ <u>Deutsch</u>	ɪ <u>Fisch</u>	au <u>aus</u>
ŋ <u>Finger</u>	dʒ <u>Jeans</u>	o: <u>rot</u>	oy <u>Deutsch</u>
p ^h <u>Papa</u>	ʔ <u>Be_amte</u>		

Abb. 4: Die Laute des Deutschen in IPA-Schrift

Fangen wir mit einigen einfachen Transkriptionen an:


- Mini-Übung: 
1. *das* [_____]
 2. *man* [_____]
 3. *Mai* [_____]
 4. *Haus* [_____]

In 1-4 sollte die IPA-Transkription genau wie die deutsche Rechtschreibung des Wortes sein (nur ohne Großschreibung). Nun versuchen Sie einige Wörter, die nicht so direkt sind:

- Mini-Übung: 
5. *dass* [_____]
 6. *Mann* [_____]
 7. *Tee* [_____]
 8. *bitte* [_____]
 9. *ihn* [_____]
 10. *mein* [_____]

In 5-8 gibt es einen gedoppelten Buchstaben, der mit nur einem Zeichen in der IPA-Schrift transkribiert wird. In 9 gibt es einen Buchstaben, der keinen Laut darstellt und also überhaupt keinem IPA-Zeichen entspricht. Haben Sie die langen Vokale gekennzeichnet? Haben Sie unterschiedliche Symbole für <e> in 7, 8 und 10? Für <i> in 8 gegen 9?


Im nächsten Teil, achten Sie vor allem auf die Aussprache der Konsonanten:

Mini-Übung: 

11. *Tag* [_____]
12. *Rad* [_____]
13. *zwanzig* [_____]
14. *sich* [_____]
15. *Dach* [_____]

Die letzten Symbole in 11 und 12 sollten anders als ihre Buchstabierung sein: *Tag* endet auf [k^h] und *Rad* auf [t^h]. Die Buchstaben <z>, <w> und <s> in 13-14 sollten auch mit anderen Zeichen transkribiert werden. Zum Schluss müssen die Buchstaben <ch> in 14 anders dargestellt werden als in 15. (Tipp: Der letzte Laut in 13 ist auch der letzte Laut in 14!)

In den nächsten Beispielen achten Sie auf die Transkriptionen der Vokale. Bei jedem Paar ist der einzige Unterschied der Vokal:

Mini-Übung: 

16. *beten* [_____] / *Betten* [_____]
17. *fühlen* [_____] / *füllen* [_____]
18. *Alter* [_____] / *älter* [_____]
19. *heiser* [_____] / *Häuser* [_____]
20. *Mutter* [_____] / *Mütter* [_____]

Die Paare in 16-17 unterscheiden sich sowohl durch Länge wie auch durch Gespanntheit. Die Paare 18-20 unterscheiden sich, in dem sie total unterschiedliche Vokale haben. Haben Sie auch <er> als Vokal transkribiert?

Unten sehen Sie die Antworten für die Mini-Übungen in diesem Teil des Kapitels. Wenn Sie diese Transkriptionen verstehen, sind Sie für Übung 15-16 bereit.

Schlüssel für Mini-Übungen:

- | | |
|-------------------------|--|
| 1. [das] | 11. [t ^h a:k ^h] |
| 2. [man] | 12. [ra:t ^h] |
| 3. [mai] | 13. [tsvantsiç] |
| 4. [haus] | 14. [ziç] |
| 5. [das] | 15. [dax] |
| 6. [man] | 16. [be:t ^h en] / [bɛt ^h en] |
| 7. [t ^h e:] | 17. [fy:løn] / [fʏløn] |
| 8. [brɪ ^h ə] | 18. [alt ^h ɐ] / [ɛlt ^h ɐ] |
| 9. [i:n] | 19. [haizɐ] / [hoyzɐ] |
| 10. [main] | 20. [mɔt ^h ɐ] / [mʏt ^h ɐ] |

2.5 Übungen

Übung 1: Sprechen Sie die folgenden Wörter aus. Achten Sie vor allem auf die Aspiration von [p^h], [t^h] und [k^h].

- | | |
|-----------|------------|
| a. Bein | h. Donner |
| b. Pein | i. Klasse |
| c. danken | j. Glas |
| d. tanken | k. Leiter |
| e. Garten | l. leider |
| f. Karten | m. backen |
| g. Tonne | n. baggern |

Übung 2: Sprechen Sie die folgenden Wörter aus. Entscheiden Sie bei jedem Wort, ob der Buchstabe <s> den Laut [s], [z], oder [ʃ] darstellt.

- | | |
|-----------|------------|
| a. also | i. reißen |
| b. sie | j. Musik |
| c. lesen | k. müssen |
| d. las | l. Stein |
| e. Glas | m. spielen |
| f. Gläser | n. Skelett |
| g. Wasser | o. Schmuck |
| h. reisen | p. Schnee |

Übung 3: Sprechen Sie die folgenden Wörter aus. Passen Sie auf, dass Sie die Konsonanten [s], [ʃ], [ç], [x], und [h] differenziert aussprechen.

- | | |
|-----------|-------------|
| a. Miss | h. Chemie |
| b. Tisch | i. Chanukka |
| c. dich | j. Hallo |
| d. Dach | k. Sie |
| e. dahin | l. Schi |
| f. Sache | m. China |
| g. Schach | n. hier |

Übung 4: Was ist der Unterschied zwischen den folgenden Lauten (Artikulationsart, -ort, oder Stimmhaftigkeit)?

Beispiel: [b] ist stimmhaft aber [p^h] ist stimmlos.

- [x] und [ç]
- [p^h] und [f]
- [g] und [k^h]
- [n] und [ŋ]
- [v] und [ʒ]
- [r] und [ʁ]

Übung 5: Beschreiben Sie die folgenden Konsonanten nach ihren artikulatorischen Merkmalen.

Beispiel: [s] ist ein stimmloser, alveolarer Frikativ.

- a. [d]
- b. [ʔ]
- c. [s]
- d. [l]
- e. [m]
- f. [j]
- g. [ʀ]
- h. [ʃ]
- i. [h]
- j. [dʒ]

Übung 6: Füllen Sie diese Tabelle mit den Konsonanten des Deutschen aus!

		bilabial	labio-dental	alveolar	alveo-palatal	palatal	velar	uvular	glottal
Plosive	stimmlos	___		t ^h			___		___
	stimmhaft	b		___			___		
Frikative	stimmlos		f	___	___	___	___		___
	stimmhaft		___	___	ʒ	___			
Affrikaten		___		___	___, dʒ				
Nasale		___		___			ŋ		
Liquide				l, r				___	

Übung 7: Transkribieren Sie die folgenden Wörter in die IPA-Schrift (nur die Konsonanten).

Überprüfen Sie Ihre Antworten in einem Aussprachewörterbuch.

- a. wie [__ i:]
- b. Ball [__ a __]
- c. dich [__ ɪ __]
- d. von [__ ɔ __]
- e. lang [__ a __]
- f. Tuch [__ u: __]
- g. Tschüss [__ ʏ __]
- h. Kind [__ ɪ __]
- i. Zeit [__ ai __]
- j. Spaß [__ a: __]
- k. lesen [__ e: __ ə __]
- l. Apfel [__ a __ ə __]
- m. Quantor [__ a __ o: __]
- n. Revolution [__ e __ o __ u __ io: __]

Übung 8: Die drei *e*-Laute. Machen Sie zuerst die langen Vokale echt lang, übertreiben Sie sogar (*Beeeeesen*), und machen Sie die kurzen Vokale sehr kurz und knapp (*betttt*), damit es einen klaren Unterschied zwischen den langen und kurzen Vokalen gibt. Dann sprechen Sie die Wörter normal aus, aber trotzdem mit einem Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen.

- a. besser [ɛ], Besen [e:]
- b. denn [ɛ], Däne [ɛ:], den [e:]
- c. Bett [ɛ], bäte [ɛ:], bete [e:]
- d. weg [ɛ], wägen [ɛ:], wegen [e:]
- e. setzen [ɛ], säen [ɛ:], sehen [e:]
- f. wenn [ɛ], erwähnen [ɛ:], wen [e:]

Übung 9: Gerundete Vokale. Wie in Übung 8, machen Sie die langen Vokale sehr lang (*Fuuuuuβ*) und die kurzen sehr kurz (*NuSSSSSS*). In dieser Übung müssen sie auch zwischen vorderen und hinteren Vokalen unterscheiden, also sprechen sie *ü* und *ö* sehr weit vorne und *u* und *o* sehr weit hinten im Mund aus.

- a. Nuss [ʊ], Fuß [u:]
- b. offen [ɔ], Ofen [o:]
- c. Tochter [ɔ], Töchter [œ]
- d. Floh [o:], Flöhe [ø:]
- e. Götter [œ], Goethe [ø:]
- f. Fuß [u:], Füße [y:]
- g. Nuss [ʊ], Nüsse [ʏ]
- h. Hütte [ʏ], hüte [y:]
- i. flog [o:], flöge [ø:], Flug [u:], Flüge [y:]
- j. wurde [ʊ], würde [ʏ], geworden [ɔ]
- k. muss [ʊ], müssen [ʏ], musste [ʊ], müsste [ʏ]

Übung 10: Zentrale Vokale. Unterscheiden Sie [a:], [a], [ə] und [ɐ] voneinander. Wenn nötig benutzen Sie wieder den Trick mit dem Bleistift (in 2.3.4 oben). Machen Sie den langen [a:] sehr lang und den kurzen [a] kurz und knapp. Passen Sie vor allem darauf, dass Sie <r> nicht als einen Konsonanten, sondern als den Vokal [ɐ] aussprechen!

- a. hacken [a], Haken [a:]
- b. all [a], Aal [a:]
- c. wann [a], Wahn [a:]
- d. Hass [a], Hase [a:]
- e. Lamm [a], lahm [a:]
- f. rosa [a], Rose [ə]
- g. Anna [a], Anne [ə]
- h. Dinge [ə], Dinger [ɐ]
- i. Güte [ə], Güter [ɐ]
- j. jene [ə], jener [ɐ], Jena [a]
- k. alte [ə], alter [ɐ], Altar [a:]

Übung 11: Was sind die Unterschiede zwischen den folgenden Lauten (Höhe, Länge, u.s.w.)?

Beispiel: [e:] ist gespannt aber [ɛ:] ist ungespannt.

- [a] und [a:]
- [o:] und [ø:]
- [ɪ] und [ɛ]
- [i:] und [y:]

Übung 12: Beschreiben Sie die folgenden Vokale nach ihren artikulatorischen Merkmalen.

Achten Sie auch auf die Adjektivendungen.

Beispiel: [o:] ist ein langer, gespannter, hinterer, mittlerer, gerundeter Vokal.

- [i:]
- [e:]
- [ʏ]
- [u:]
- [ɔ]
- [œ]
- [ə]
- [a:]

Übung 13: Füllen Sie diese Tabelle mit den Vokalen des Deutschen aus!

	vorn		zentral	hinten
	ungerundet	gerundet		
hoch	___ ɪ	___ ___		___ ___
mittel	___ ε:	___ ___	___ ___	___ ___
tief	e ___ a:			

Übung 14: Transkribieren Sie die folgenden Wörter in die IPA-Schrift (Vokale). Überprüfen Sie Ihre Antworten in einem Aussprachewörterbuch.

- | | |
|-------------------------------------|--|
| a. die [d ___] | g. dürft [d ___ ft] |
| b. Milch [m ___ lç] | h. Fön [f ___ n] |
| c. helfen [h ___ lf ___ n] | i. Ton [t ^h ___ n] |
| d. Täter [t ___ t ^h ___] | j. Tonne [t ^h ___ n ___] |
| e. Schuh [ʃ ___] | k. Arbeit [___ b ___ t ^h] |
| f. durfte [d ___ ft ___] | l. Häuser [h ___ z ___] |

Übung 15: IPA Symbole erkennen: Schreiben Sie die folgenden Wörter in der normalen deutschen Rechtschreibung. Überprüfen Sie Ihre Antworten in einem Aussprachewörterbuch.

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| a. [fœ] | g. [tsvœk] |
| b. [vax] | h. [zʏntaks] |
| c. [vi:n] | i. [ainʃtain] |
| d. [t ^h a:k ^h] | j. [mɛ:tçən] |
| e. [dʒi:ns] | k. [hoytʃut ^h a:gə] |
| f. [hy:t ^h ən] | |

Übung 16: Transkribieren Sie die folgenden, ganzen Wörter in die IPA-Schrift. Überprüfen Sie Ihre Antworten in einem Aussprachewörterbuch.

- | | |
|-----------|----------------|
| a. Knie | j. schön |
| b. Bild | k. könnte |
| c. sehen | l. Land |
| d. setzen | m. Bier |
| e. Buch | n. Kakao |
| f. Butter | o. zwanzig |
| g. Asyl | p. Löwenbräu |
| h. hüpfen | q. Käsespätzle |
| i. Zone | r. Deutschland |

Weiterführende Literatur

- Dudenredaktion (Hgg.). 2005. *Duden Aussprachewörterbuch*. Mannheim: Dudenverlag.
- Fagan, Sarah and Mary Grantham O'Brien. 2016. *German Phonetics and Phonology: Theory and Practice*. New Haven: Yale University Press.
- Hall, Christopher. 2003. *Modern German Pronunciation: An introduction for speakers of English*. Manchester, U.K.: Manchester University Press.
- Wiese, Richard. 1996. *The Phonology of German*. Oxford: Oxford University Press.